

Zeitschrift: Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde
Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde
Band: 10 (1920)
Heft: 1-3

Rubrik: Tessiner Volkslieder

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Tessiner Volkslieder.

Im Juli-August-Heft der in Basel bei Frobenius erscheinenden „Tessiner Blätter“ regt Dr. W. Keller mit Recht die Sammlung von Tessiner Volksliedern durch die Gesellschaft für Volkskunde an, nachdem mit Unterstützung des Bundes die deutschschweizerische Sammlung zustande gekommen ist. Ein Anfang hiezu ist durch die beiden von Emmy Fisch in Lugano herausgegebenen Hefte der Canti popolari ticinesi gemacht. Die Organisation einer systematischen Sammlung mit Melodien erfordert freilich weit erheblichere Mittel, als sie der Gesellschaft für Volkskunde derzeit zu Verfügung stehen, da schon die Viedersammlung der französischen Schweiz aus der Subvention für die deutsche Schweiz gespießen werden mußte.

Möchte bald auch den romanischen Landesteilen die ihnen gebührende Unterstützung durch die eidgenössischen Behörden zuteil werden. E. S.-R.

Bücheranzeigen. — Comptes rendus.

Hanns in der Gand, 35 Jägerlieder. Biel, Ernst Ruhn, o. J. 1920.

Diese frischen Jägerliedlein von dem „schamperigen“ Tagelied des 15. Jahrhunderts „Es taget vor dem Walde“ bis hinab zum Schnepfentanon „Invocavit“ seien allen Volksliedfreunden angelegentlichst empfohlen. Hanns in der Gand hat es auch hier wieder, wie in seinen früheren Liederheftchen, vortrefflich verstanden, das Zügige, Lebensvolle auszuwählen und uns neben heimeligen alten Bekannten, wie der „Jäger aus der Kurpfalz“, „Drunten im Unterland“ u. a. manches seltenere Volksliedergut zu bieten. Den Forscher wird die volkstümliche Umformung des Schillerschen Liedchens „Mit dem Pfeil, dem Bogen“ interessieren. E. S.-R.

Hedwig Correvon, Gespenstergeschichten aus Bern. Bilder und Buchschmuck von H. Eggimann. Bern, Union-Verlag, 1919. 71 S. kl. 8° Fr. 4.20.

Ein Büchlein von eigenartigem Reiz in all seiner Schlichtheit. Spukgeschichten kommen in jeder Stadt vor, aber gewöhnlich wiederholen sie sich in monotonem Einerlei. Hier dagegen scheint die Gespensterphantasie üppiger gewaltet zu haben als anderswo; denn in bunter Reihe ziehen all die Gestalten an uns vorbei: Menschen, die gesündigt haben oder im Leben Unerfülltes nach dem Tode suchen müssen, Tiere von schreckhafter Gestalt; einzeln oder in Gruppen treiben sie da ihr unholdes Wesen, teils in ihre ruhelose Seelenqual eingehüllt, teils in bössartiger Weise die Menschen schreckend. Ein Gemisch von Gruseln und altväterlicher Winkelheimeligkeit erfüllt uns beim Lesen dieser Geschichten. Das letzte Gefühl überwiegt allerdings, und nur wenige von den Gestalten nimmt man furchtbar ernst. Aber das mag gerade den Zauber des Büchleins ausmachen, den der Illustrator noch erhöht durch seine mondbeschiedenen Gassenwinkel, aus deren Schatten trüberleuchtete Fensterchen blinken und auf deren Gemäuer mehr gemütlich als schauerlich Fledermäuse und Eulen mit Phosphoraugen hocken. Die Gespenster selbst haben nur selten etwas Grauliches. Ein leiser, liebenswürdiger Humor durchzieht das Ganze. E. S.-R.